



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: Mohácsi, Jenő

Cím: Budapest von heute

Forrás: Neue Freie Presse

Bn 1924. 3. 12.

(Köt. v. füz.) (Oldal)

Osztályozás

Tárgy

92

Hely

Neuzeit Leipzig

Idő

"1924"

S

H

Közp. nyomt. XX.

## Budapest von heute.

Maria Nemeth.

Von Jenő Mohácsi.

Auch ungarische Sänger und Sängerinnen blicken mit Sehnsucht nach der Wiener Oper und wer einst dem Verbands dieses Instituts angehören durfte, kann sich dies Zeit seines Lebens als Ruhmesdiel anrechnen. Darum hat auch die vor kurzem erfolgte Berufung der Sängerin Maria Nemeth, die seit ihrem ersten Auftritte von der Budapester

12. März 1924

Nr. 21373

Presse mit dem Beinamen „die ungarische Terzina“ ausgezeichnet wurde, hierzulande eine eingehende Würdigung erfahren.

Maria Nemeths Budapester Aufstieg beschäftigt die Phantasie unseres Opernpublikums mit Zug. Eine unbekannt junge Frau, protektionslos, Dufiderin auch in dem Sinne, daß sie nicht, wie herkömmlich, die Musikhochschule absolviert hat, tritt eines Juniabends im Stadttheater, der Budapester staatlichen Volksoper, in der nicht beträchtlichen Rolle der Amalia im „Maskenball“ auf und erringt sowohl bei den Zuhörern wie bei den Kritikern beispiellosen Erfolg. Einige Wochen später sang sie die Leonore im „Trovadore“ mit gleichem Gelingen. Ihre strahlende Stimme füllte leicht den Raumen aus, der etwa dreitausend Personen faßt. Mit nachtwandlerischer Sicherheit bewegte sie sich auf der Bühne. Sie weiß, daß sie Anfängerin ist und noch riesig viel zuzulernen hat. Sie geht nach Wien, diesem Zentrum des mitteleuropäischen Musiklebens, um sich auszubilden.

Daß sich Maria Nemeth in so kurzer Zeit zu solch prominenter Stellung an der Budapester königlichen Oper aufschwungen konnte, ist nicht nur eigenes Verdienst, sondern auch Laune des Glücks. Unsere Oper besitzt hervorragende Sängerinnen. Ich will nur, um die auch in Wien bekanntesten Künstlerinnen zu erwähnen, an die vollendete Koloratur Erzsi Sandors, an die hervorragende Gesaltungskraft Anna Nedek, an die adelige Gesangskultur der samtweichen Altstimme Maria Basilides, an die ideale Lyrik Adelina Adlers,

an die imponante Dynamik Olga Haselbecks, an den gewaltigen Sopran Sari Sebedás, an das feine Stilempfinden Rozsi Marschalkos, an den wertvollen Alt Maria Budanovics, an das vielversprechende Stimm- und Gesaltungstalent Rozsi Walters erinnern. Freilich ist der dramatische Sopran Maria Nemeths mit seinem breiten Register, mit der leuchtenden Höhe, mit seiner großen Durchschlagskraft allem bisher in Ungarn bekannten Stimmaterial überlegen.

Wie später bekannt wurde, hatte man ihr das erste Auftreten nicht leicht gemacht. Sie kam aus einem Dorfe am Plattensee, hatte während des Krieges einen Mittelschullehrer geheiratet, der sie auf seinen Kriegsdienstposten nach Albanien mitnahm. Dort wurden sie von dem Zusammenbruch der bulgarischen Front überrascht und mußten sich mit einer sechswoöchigen lebensgefährlichen und beschwerlichen Wanderung bis zur Save durchschlagen. Seither lebten sie in Budapest, wo Maria Nemeth bei dem Heldentenor Georg Anthes singen lernte. (Sie nahm auch bei dem Wiener Gesangsprofessor Geiringer Unterricht.) Nach Jahren angestrengtesten Studiums kloppte sie bei der Budapester königlichen Oper an. Man wollte sie im Chor unterbringen. Doch ihr damaliger Gesanglehrer ließ nicht locker und interessierte den Oberrequisiteur Viktor Dalnoký für sie. Dieser hat seit jeher das Glück, neue Talente zu entdecken. Er nahm sich sofort der unbekannt jungen Sängerin an und stellte sie nach drei Wochen auf die Bühne. Oberdirektor Baron Gyula Blaffich erkannte nun den großen Wert der neuen Entdeckung und ließ die Nemeth zu Beginn dieses Theaterjahres in der königlichen Oper auftreten. Seither macht sie volle Häuser. Ja, die Tatsache läßt sich nicht ableugnen, daß Maria Nemeth heute die einzige ungarische Sängerin ist, um deren Einzelleistung willen das Publikum die Kassen der beiden staatlichen Operntheater stürmt.

Nun wurde Maria Nemeth von Direktor Schalk, wie er sich in einem Privatbrief an Oberdirektor Blaffich ausdrückte, „annektiert“. Sie wird vom Herbst an in Budapest nur mehr Gastspiele absolvieren. Das Budapester Institut, das sich Maria Nemeth gegenüber durchaus nicht geizig zeigte, kann mit den ihr in Wien gebotenen materiellen Vorteilen keineswegs weiteifern.